

Je Woche

12. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Ausgabe 34

vom 21. – 27. August 2016

Inhalt

- „Arbeitsunfälle am Bau: Rückgang deutlich abgeschwächt
- 4. Teil der Reihe "FAKT: ist" Thema Lebensmittelqualität
- Dramatischer Artenrückgang zu beklagen
- Neuer Aufsichtsrat beim Arzneimittelkonzern STADA AG gewählt
- BDH baut Webapplikation zur VDI 3805 weiter aus
- DIE STADT ALS BEUTE Kinostart: 01. Sept. 2016 Regie: Andreas Wilcke (BRD 2016)

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturrexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kultur-express ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturrexpress.de
www.kulturrexpress.info
www.svenska.kulturrexpress.info
Kulturrexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturrexpress.de

Rückgang deutlich abgeschwächt

Meldung: Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft, Thomas Lucks



Der langjährige Trend des Rückgangs der Arbeitsunfälle in der Bauwirtschaft hat sich deutlich verlangsamt.

"Der Rückgang der Arbeitsunfälle hält an: 2015 verunglückten 102.333 Beschäftigte, 1.398 weniger als im Vorjahr." Das berichtete **Klaus-Richard Bergmann**, Hauptgeschäftsführer der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU) am 26. August 2016 in Berlin. Die jahrelange Tendenz setze sich zwar fort, verlangsamt sich jedoch stetig. Um das Unfallgeschehen deutlicher zu reduzieren,

reichte es nicht aus, nur auf das Einhalten des formalen Regelwerks zum Arbeitsschutz zu pochen. Auch die Einstellung und das bewusste Verhalten der betrieblichen Führungskräfte und der Beschäftigten müssen noch stärker in den Mittelpunkt gestellt werden.

Aus konjunkturbereinigter Sicht gehen die Zahlen ebenfalls langsamer zurück: 2015 lag die Unfallquote je 1.000 Beschäftigte bei 55,49 Fällen. Im Vergleich zum Vorjahr ist sie mit minus 0,68 Prozent nur leicht zurückgegangen. In früheren Vorjahresvergleichen war diese Quote häufig um fünf bis acht Prozent geschrumpft.

Zudem registrierte die BG BAU im Jahr 2015 sogar 86 tödliche Unfälle, fünf mehr als im Vorjahr. "Dabei ist jeder einzelne Todesfall entsetzlich für Betroffene und Angehörige und hätte vermieden werden müssen.", sagte Bergmann. Die häufigste Todesursache waren Abstürze, etwa von Dächern oder Baugerüsten. Viele der tödlichen Unfälle wurden durch herabfallende und kippende Teile, wie umstürzende Schalungselemente, Paletten oder die Ladung von Lkw verursacht. Einen weiteren Schwerpunkt stellen Maschinenunfälle dar.

Jedoch ziehen Arbeitsunfälle nicht allein Schmerzen und menschliches Leid nach sich, sie verursachen auch enorme Kosten. Für medizinische Behandlungen, anschließende Reha-Maßnahmen und Renten zahlte die BG BAU allein im Jahr 2015 über eine Milliarde Euro. "Um den Gefährdungen wirksame und praxistaugliche Maßnahmen entgegensetzen zu können, legt die BG BAU größten Wert auf die systematische Analyse der Unfallursachen. Intensive Beratungsgespräche der Aufsichtspersonen der BG BAU in den Unternehmen und auf den Baustellen tragen dazu bei, den Unfallschutz zu verbessern", erklärte der Hauptgeschäftsführer. Allein 2015 gab es deutschlandweit über 220.000 Betriebsbesichtigungen.

Gründe für bisherige Erfolge im Einsatz gegen Arbeitsunfälle waren laut BG BAU auch auf Zielgruppen bezogene Maßnahmen wie Schulungen, Präventionskampagnen und die aktive Mitarbeit der BG BAU im Arbeitsprogramm 'Organisation' der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) von Bund, Ländern und der gesetzlichen Unfallversicherung. "Eine gute Initiative, um Arbeitsunfälle nachhaltig zu vermeiden", so Bergmann, "waren außerdem die Arbeitsschutzprämien der BG BAU": Finanzielle Anreize

zwischen 250 und 2.000 Euro zur Anschaffung sowie Aus- und Nachrüstung von Arbeitsmitteln, Maschinen und Geräten, beispielsweise kompakte Hubarbeitsbühnen, Bautreppen sowie Arbeits- und Kleinstpodeste, können das betriebliche Arbeitsumfeld sicherer machen.

Allerdings reiche der Ansatz, die Organisation des Arbeitsschutzes und die Technik zu verbessern allein nicht aus. "Nur durch eine noch bewusstere Wahrnehmung der eigenen Verantwortung aller Beteiligten für sich selbst und für andere kann der Rückgang der Unfallzahlen weiter verstetigt werden. Arbeitsschutz muss als wichtiger Bestandteil des alltäglichen Handelns etabliert werden. Gemeinsam mit unseren Mitgliedsunternehmen und den Sozialpartnern wollen wir dafür Wege suchen und daran arbeiten, um den Arbeitsschutz kontinuierlich weiter zu verbessern", sagte Bergmann.

Kulturrexpress

4. Teil der Reihe "FAKT: ist" Thema Lebensmittelqualität

Meldung: BVE Bundesvereinigung Ernährungindustrie



Die Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE) hat die vierte Ausgabe ihrer Info-Reihe "FAKT: ist" zum Thema Lebensmittelqualität veröffentlicht.



Die Ansprüche an Lebensmittelqualität sind im Laufe der Zeit immer weiter gestiegen. Je nach Blickwinkel - sei es aus politischer, Wirtschafts- oder Verbrauchersicht - werden unterschiedliche Anforderungen an Lebensmittel und den Qualitätsbegriff gestellt. Entscheidend aber ist letztendlich das Urteil des Verbrauchers, denn seine Vorstellungen von Qualität bestimmen den Markt. Ausschlaggebend für den Kauf eines Produktes ist für den Verbraucher in erster Linie der Geschmack.

"Deutsche Lebensmittel waren noch nie so hochwertig und sicher wie heute. Noch nie wurden höhere Anstrengungen in die Qualitätssicherung auf allen Stufen der Erzeugung und Vermarktung unternommen. Als wirtschaftspolitischer Spitzenverband der Ernährungsindustrie ist es unsere Aufgabe, aktiv in den Dialog zu treten und Vorurteile auszuräumen", erklärt BVE-Hauptgeschäftsführer **Christoph Minhoff**.

Die neue "FAKT: ist"-Ausgabe widmet sich den unterschiedlichen Anforderungen an Lebensmittelqualität und erläutert anhand von zahlreichen Beispielen, wie Lebensmittelqualität entlang der Wertschöpfungskette gewährleistet werden kann.

Mit der Reihe "FAKT: ist" informiert die BVE über Themen rund um Lebensmittel, die die Branche, Politik, Zivilgesellschaft und Öffentlichkeit bewegen und trägt zu einer sachlichen und faktenbasierten Aufklärung bei.

[bve-faktist-lebensmittelqualitaet.pdf](#)

[PDF - 6938.2 MB](#)

Dramatischer Artenrückgang zu beklagen

Meldung: DBU, Osnabrück

„Wir registrieren weltweit einen dramatischen Rückgang von Arten, Lebensräumen und genetischer Vielfalt. Die Bedürfnisse heutiger und zukünftiger Generationen können wir aber nur sichern, wenn wir die biologische Vielfalt als Grundlage für das Leben der Menschen schützen und nachhaltig nutzen. Dazu ist

entschlossenes politisches Handeln unverzichtbar.“ Mit

diesem Appell verband in Osnabrück **Dr. Heinrich**

Bottermann, Generalsekretär der Deutschen

Bundesstiftung Umwelt (DBU), das Vorstellen des

aktuellen Jahresberichtes der DBU Naturerbe GmbH, einer gemeinnützigen Tochter der DBU.

Auf dem Foto: Dr. Heinrich Bottermann



Einen Schwerpunkt gesetzt habe die DBU 2015 auf den Schutz und die Entwicklung von Küstenlebensräumen, die zu den wesentlichen Handlungsfeldern zählen, wenn die biologische Vielfalt gesichert werden soll. Bottermann: „Auf mehr als 70 Prozent unserer insgesamt 1.169 Hektar Küstenlebensräume, für die eine Bewertung vorliegt, ist der Erhaltungszustand gut bis hervorragend.“

DBU trägt auf sechs Flächen Verantwortung für Küstenlebensräume

Auf sechs ihrer 47 Naturerbeflächen trägt die DBU Naturerbe GmbH die Verantwortung für den Schutz und die Entwicklung von Küstenlebensräumen und flankiert damit die „Naturschutz-Offensive 2020“ des Bundesumweltministeriums. Danach ist rund ein Drittel der marinen Organismen in Nord- und Ostsee in seinem Bestand gefährdet. „Es sieht schlecht für sie aus, wenn nicht endlich alle Akteure an einem Strang ziehen“, heißt es im Handlungsprogramm, in dem das Ministerium 2015 vorrangige Aktionsfelder für die biologische Vielfalt festgelegt hat. Bottermann: „Dabei zeichnen sich die Lebensraumtypen an Nord- und Ostsee durch eine große Vielfalt an charakteristischen Tier- und Pflanzenarten aus.“

Seltene Lebensraumtypen charakterisieren Liegenschaften der DBU-Tochter

An der Nordsee hat die DBU-Tochter die Verantwortung für Küstenlebensräume auf den DBU-Naturerbeflächen Borkumer Dünen, Elbwiesen Ostemündung bei Stade und Cuxhavener Küstenheiden. Im Fokus stehen an der Ostsee die DBU-Naturerbeflächen Peenemünde auf Usedom, Prora auf Rügen und Ueckermünder Heide am Stettiner Haff. „In Deutschland gibt es 19 europaweit gefährdete Lebensräume der Meeresgewässer, Gezeitenzonen und Dünen der Nord- und Ostsee. 16 von ihnen kommen auf den sechs DBU-Naturerbeflächen vor“, erläutert **Prof. Dr. Werner Wahmhoff**, Prokurist und fachlicher Leiter der DBU-Tochter. Wattflächen, mit Strandhafer bewachsene Weißdünen, bewaldete Küstendünen oder Lagunen des Küstenraums – diese seltenen Lebensraumtypen charakterisieren die Liegenschaften der DBU-Tochter. So prägen ausgedehnte Salzwiesen etwa sechs Prozent der Liegenschaft Peenemünde. Die Elbmündung wird durch den Salzwassereinfluss und Tidenhub der Nordsee beeinflusst: Rund 500 Hektar (ha) Lebensraum der DBU-Naturerbefläche Elbwiesen Ostemündung gehören zu Meeresgewässern und Gezeitenzone.

Erster Managementplan der DBU-Tochter für Prora erarbeitet

„Wir erarbeiten zurzeit für 27 Flächen Naturerbe-Entwicklungspläne, die die Maßnahmen der kommenden zehn Jahre festlegen“, weiß Wahmhoff. Den ersten Managementplan veröffentlichte die DBU-Tochter 2016 für Prora. „In diesem Zusammenhang haben wir Kartierungen beauftragt, die uns Daten über den Ist-Zustand der Lebensräume liefern“, so Wahmhoff. Für die Analyse der Küstenlebensräume konnte das Planungsteam auf fünf eigene sowie eine flächendeckende ältere Kartierung zurückgreifen

In Deutschland verstärkt nutzungsfreie Räume schaffen

Sowohl in der „Naturschutz-Offensive 2020“ als auch in der „Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt“ zielt die Bundesregierung darauf ab, in Deutschland verstärkt nutzungsfreie Räume zu schaffen. „Bis auf die Salzwiesen in Peenemünde, die durch eine extensive Beweidung erhalten bleiben, entwickeln sich alle Küstenlebensräume auf unseren Flächen ohne menschlichen Einfluss optimal“, erläutert Bottermann. Zudem betrug die Waldfläche mit natürlicher Entwicklung auf den DBU-Naturerbeflächen Ende 2015 bereits 14.433 ha. Das stellt 29 Prozent der Waldfläche der Stiftungstochter dar.

Kasernen, Fahrzeughallen oder Schießstände zurückgebaut

Um der Natur weitere Entfaltungsspielräume zu eröffnen, baute die DBU-Tochter Kasernen, Fahrzeughallen oder auch Schießstände zurück. Da es sich bei den insgesamt rund 60.000 ha DBU-Naturerbeflächen größtenteils um ehemals militärisch genutzte Liegenschaften handelt, finden sich dort viele ungenutzte Gebäude, Altlasten und Gefahrenquellen – rund 890 Bauwerke an der Zahl. Bislang hat die DBU-Tochter 62 kleinere und größere Rückbauten an Objekten abgeschlossen. Allein der Abriss der Pleßkaserne auf der DBU-Naturerbefläche Salzunger Vorderrhön (Thüringen) umfasste 14 Gebäude mit Kosten in Höhe von rund 1,2 Millionen Euro. DBU-Tochter Naturerbe GmbH stellte Jahresbericht 2015 vor

- Ziele der Naturschutz-Offensive 2020 im Blick Bottermann und Wahmhoff Jahresbericht 2015

Kulturrexpress

Neuer Aufsichtsrat beim Arzneimittelkonzern STADA AG gewählt

Meldung: Stada AG, Bad Vilbel



Der Aufsichtsrat der STADA Arzneimittel AG hat am 27. August **Carl Ferdinand Oetker** zum neuen Vorsitzenden gewählt. Zusätzlich zu den vier neu gewählten Aufsichtsratsmitgliedern **Dr. Birgit Kudlek, Tina Müller, Dr. Gunnar Riemann** und **Rolf Hoffmann** hat die Hauptversammlung auch Eric Cornut als weiteres Mitglied in den Aufsichtsrat bestellt.

Die Hauptversammlung hatte tags zuvor die Abberufung des Aufsichtsratsvorsitzenden **Dr. Martin Abend** aus dem Aufsichtsrat beschlossen. Mit 55,98 Prozent der abgegebenen Stimmen wurde der Beschluss gefasst, den Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Martin Abend von seinem Amt als Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft mit Wirkung zum Zeitpunkt der Beendigung der Hauptversammlung vom 26. August 2016 abuberufen.

Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurden dann alle vier vom Aufsichtsrat vorgeschlagenen Kandidaten angenommen.

BDH baut Webapplikation zur VDI 3805 weiter aus

Meldung: Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie e. V.

Die Webapplikation des Bundesverbandes der Deutschen Heizungsindustrie (BDH) zur VDI-Richtlinie 3805 bietet Planern und Architekten jetzt noch mehr Möglichkeiten. Der in der Applikation hinterlegte Produktkatalog wurde erweitert. Mittlerweile können dort die Daten von zehn Produktgruppen mit weit über 200.000 Artikeln abgerufen werden.

Damit können jetzt herstellerspezifische Produktdaten unter anderem von Wärmeerzeugern, Brennern, Speichern, Heizkörpern, Flächenheizungen, Wärmepumpen, solarthermischen Anlagen und Wohnungslüftungsgeräten in 2D und 3D angezeigt und über eine Schnittstelle direkt in die Planungssoftware geladen werden. Mittlerweile beteiligen sich zwölf Hersteller an der Plattform.

AUTODESK ist neuer Projektpartner

Seit April profitieren die Kunden des Software-Herstellers Autodesk ebenfalls von dem innovativen BDH-Projekt. Sie können auf intelligente Produktdaten zugreifen, und zwar sowohl über eines der weltweit führenden BIM-Systeme Autodesk REVIT als auch über die seit langem bewährte Planungslösung AUTOCAD MEP.

"Autodesk unterstützt schon seit jeher offene Standards und ist daher von dem Konzept der VDI 3805 überzeugt. Architekten, Planer und auch ausführende Betriebe in der Gebäudetechnik sind auf Basis der hier entwickelten Lösung in der Lage, direkten Zugang zu stets aktuellen Produktdaten zu erhalten. Diese werden ständig von Herstellerseite gepflegt", erklärt Uwe Wassermann, Direktor für AEC Business Development bei Autodesk zu der neuen Kooperation mit dem BDH. Die Anwendung ist die zentrale Anlaufstelle für Produktdaten. "Die Suche auf vielen verschiedenen Herstellerseiten ist damit hinfällig. Planungs- und Berechnungsarbeiten können deutlich effizienter gestaltet werden. Zudem hat der Anwender den Vorteil, stets auf aktuelles Datenmaterial zurückgreifen zu können", betont Ralf Kiryk, Projekt- und Abteilungsleiter beim BDH.

Auch für die Hersteller von moderner Heizungstechnologie bietet die Webapplikation Vorteile. Aktuelle Daten bei Neuerungen oder Updates können den Anwendern schnell zugänglich gemacht werden. Durch die zentrale Dateneingabe ist der Hersteller zudem mit geringem Aufwand in jeder Software vertreten. Bei der Webapplikation handelt es sich um ein unabhängiges Portal, das nicht an eine Verbands-Mitgliedschaft geknüpft ist.

Webapplikation unterstützt Eco-ErP und BIM

Auch die Daten für die seit September letzten Jahres verbindlichen Energieeffizienzlabel unter anderem für Heizkessel, Wärmepumpen, Warmwasserbereiter und Warmwasserspeicher, sowie Kombiheizgeräte können nun über die Webapplikation bezogen werden. Gleiches gilt für die Daten von Wohnungslüftungsgeräten, für die das Energieeffizienzlabel ab Januar 2016 verpflichtend gilt. Zudem wird über das Datenmodell VDI 3805 und die BDH Webapplikation auch das Building Information Modeling (BIM) ermöglicht, also die digitale Unterstützung des gesamten Lebenszyklus von Bauwerken.

DIE STADT ALS BEUTE

Wohnungsaufkauf in Berlin, die Folge sind soziale Spannungen mit den Mietern

wilckefilms Spieldauer: 84 Minuten Kinostart: 01. September 2016

Zum Trailer: [Die Stadt als Beute](#) Regie: Andreas Wilcke (BRD 2016)



Überall gilt Berlin plötzlich als „the place to be“. Jeder will hier wohnen und viele kaufen sich hier Wohnungen, die verglichen mit „zu Hause“ spottbillig sind. Das sorgt für soziale Spannungen. Der Film begleitet Makler, Investoren und Kaufinteressenten bei der Schnäppchenjagd und Mieter beim Gang durch die Institutionen. Der Zuschauer ist quasi live dabei, wenn im Zeitraffertempo eine ganze Stadt umgekrempelt wird. Er erhält eine Ahnung davon, welche Dynamik die Erschließung der Ressource Wohnraum in Berlin angenommen hat.

Der Regisseur über seinen Film:

Dieser Film entstand aus einer Mischung aus Melancholie und Wut heraus und dem Wunsch, eine Geschichte zu erzählen. Ohne festes Konzept habe ich mich über 4 Jahre mit einer geliehenen Kamera, einem Stativ und später auch einer Funkstrecke auf die Suche begeben, in der Hoffnung, dass der Film mir irgendwann zeigen wird, wo er hin will. Ich wollte mich verabschieden von der Stadt, in die es mich mit 17 Jahren aus der Enge einer brandenburgischen Kleinstadt trieb und die mir in

ihrer Weitläufigkeit, mit ihren verschiedensten, teils geradezu dörflichen Kiezen, den postindustriellen Brachen und seiner Patina wie ein riesiger Abenteuerspielplatz vorkam. Ein buntes Sammelsurium mit Ecken und Kanten, ohne Masterplan und Sollbruchstellen, und mit Menschen, die keine Berührungängste voreinander hatten.

Die historischen Umstände hatten hier eine Art Reservat geschaffen, indem man bis weit in die Nullerjahre hinein sich den Regularien des freien Wohnungsmarktes entziehen und preiswert und kreativ leben konnte. Dann kamen die Fußball-WM, ein rot-roter Senat, der staatliche Wohnungsbaugesellschaften verscherbelte, eine groß angelegte Imagekampagne und nicht zuletzt die Bankenkrise. Betongold zu erwerben war das Gebot der Stunde - und Berlin fand sich plötzlich in derselben neoliberalen Wirklichkeit wie alle anderen europäischen Metropolen wieder. Nur dass sich dieser Prozess nicht schleichend vollzog, sondern in einem atemberaubenden Tempo und unter Wegfall der sonst zumindest offiziell postulierten moralischen Kategorien. Diese gefräßige Dynamik sollte der Rhythmus des Films widerspiegeln.

Deshalb entschied ich mich im Schnitt bewusst dagegen, als Episodenstränge angedachte Geschichten zu verwenden, die mit einigen Protagonisten über lange Zeiträume gedreht wurden. Atmosphärisch aufgeladene Momentaufnahmen und lakonisch daherkommende, in ihrer Nüchternheit oft geradezu absurd wirkende Szenen sollen mittels ihrer Zwischentöne von den verschiedenen Realitäten und Zwängen der Akteure erzählen.

Zur Website: [Die Stadt als Beute](#)

Regie, Kamera, Produktion: Andreas Wilcke

Schnitt: Steffen Bartneck, Martin Czinczoll, Jan Liedtke

dramaturgische Beratung: Tilmann Künzel, Maria Wischniewski

Tonschnitt/ Tonmischung: Gerald Mandl

Musik: Rudolf Moser (Einstürzende Neubauten)

Co-produktion: It works! / welt/film

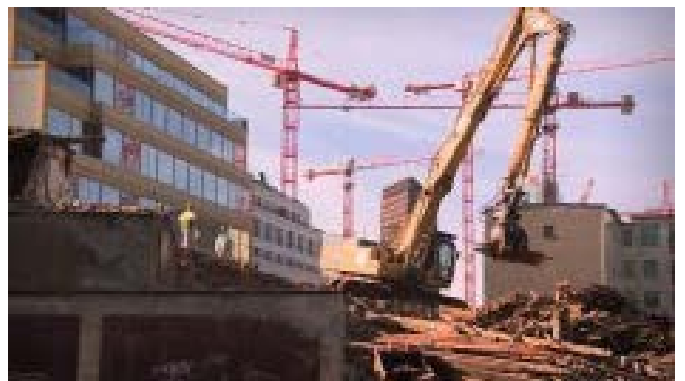


Titel Thesen Temperamente Beitrag zum Film: <http://www.daserste.de/information/wissen-kultur/ttt/videosextern/wohnungsnot-in-berlin-der-dokumentarfilm-die-stadt-als-beute-102.html>

Das bedeutet, ehemaliger staatlicher Wohnungsbestand wird mehr und mehr privatisiert und Mietwohnungen werden zu Immobilieneigentum umgewandelt.

Der Film "Die Stadt als Beute" entstand über vier Jahre. Er zeigt anschaulich und ungeschminkt, wie Investoren und Makler sich auf dem Berliner Wohnungsmarkt austoben und welche Reibungen dadurch entstehen.

Dabei ist er bei allem Ernst der Lage durchaus ambivalent und enthält einige skurrile Momente, in denen sichtbar wird, in welchen Paralleluniversen sich die verschiedenen Akteure bewegen. Die Musik zum Film hat Rudolf Moser von den 'Einstürzenden Neubauten' komponiert.



Kinostarts

kulturrexpress.info: Kino DVD